

Quagga-Muschel beeinträchtigt das Ökosystem



Die Quagga-Muschel auf Trägern der Seebühne Bregenz. BILD: THOMAS BLANK

Am Bodensee ist der Kampf gegen die eingeschleppte Art wohl verloren. Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt Seewandel

VON SIMON CONRADS

Bodensee – Was wird nur aus dem See? Diese Frage wurde in den vergangenen fünf Jahren vom Projekt Seewandel erörtert. Aus den drei Bodensee-Anrainerstaaten fanden sich dazu Forscher aus sieben Instituten, unter anderem der Universität Konstanz und dem Schweizer Wasserforschungsinstitut Eawag, zusammen. Mitte Juni fand Seewandel nun mit einer Abschlussveranstaltung im Konstanzer Konzil sein Ende. Das Fazit der Forschenden: Es ist davon auszugehen, dass der Kli-

mawandel und eingeschleppte Arten wie die Quagga-Muschel das Ökosystem des Sees in großem Ausmaß beeinträchtigen.

Konkret wird das bereits in der Fischerei: Von einem historisch schlechten Felchen-Ertrag im vergangenen Jahr berichtet auf der Seewandel-Abschlusskonferenz Susanne Haertel-Borer. Sie ist die Vorsitzende der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF). „Der See war schon immer beliebt, nicht nur bei Touristen“, sagt sie und bezieht sich damit unter anderem auf die Quagga-Muschel. „Noch nie haben wir die Auswirkungen invasiver Arten so intensiv gemerkt wie aktuell.“

Piet Spaak, Leiter des Seewandel-Projekts, erläutert den Zusammenhang zwischen Quagga-Muschel und

schlechten Fischerträgen: Die nach einer Zebra-Art benannten Muscheln filtern das Wasser und entziehen dem Ökosystem dabei wichtige Nährstoffe. „Das Wasser wird dadurch sauberer“, sagt Spaak. Allerdings leide darunter auch die Biodiversität, da manche Arten nicht mehr genug Nahrung bekommen. In nordamerikanischen Seen breite sich die Quagga-Muschel schon deutlich länger aus und es sei davon auszugehen, dass die dortige Entwicklung mit etwas Verzögerung im Bodensee zu erwarten ist.

„Im Lake Michigan machen die Quagga-Muscheln 90 bis 95 Prozent der Biomasse aus“, sagt Spaak. „Die meisten Nährstoffe sind also in den Quagga-Muscheln eingeschlossen und stehen nicht für andere Arten zur Verfügung.“ Am Bodensee sei der Kampf schon verlo-

ren, Quagga werde sich hier weiter ausbreiten. „Bei anderen Seen soll das nicht passieren.“ Daher appelliert Spaak an alle Menschen, die Muschel nicht unbedacht in andere Gewässer zu tragen.

„Jeder sollte alles, was er mit in den Bodensee nimmt, hinterher gründlich reinigen, bevor er es in einen anderen See lässt.“ Damit meint Spaak vor allem Boote, deren Besitzer auf mehreren Seen unterwegs sind. Denn überall könnten sich Quagga-Muscheln oder ihre Larven festsetzen. „Es wäre mir am liebsten, wenn Boote nie aus dem Bodensee geholt werden würden“, sagt der Forscher. Er schließt allerdings nicht aus, dass etwa auch Luftmatratzen oder Gummiboote betroffen sein könnten. Immerhin: „Bei der Badehose habe ich keine Angst“, sagt der Leiter des Seewandel-Projekts.